Kölner Stadt-Anzeiger · 30. September 2008

Trauriges aus Schnee und Eis

Die „Winterreise“ überzeugte – dabei hätte das Konzert fast ausfallen müssen.

VON DIETLIND MÖLLER-WEISER

Odenthal - Den „Zyklus schauerlicher Lieder“ – so Schubert über Schubert – gab es in den Odenthaler Kammerkonzerten zum Sommerabschied: Franz Schuberts Spätwerk, „Die Winterreise“. Mit dem Bedeutungswandel muss man leben: „Schauerlich“ bezieht sich eben nicht auf die Qualität, sondern auf die Stimmung, und die ist in allen 24 Liedern mehr als depressiv. Schauerlich für den Veranstalter war der Umstand, dass er noch kurz vor dem Konzert Ersatz suchen musste; die vorgesehene Besetzung hatte krankheitshalber abgesagt. Das erprobte Duo Irmelin Sloman (Sopran) und Thomas Palm (Klavier) sprang kurzfristig ein – was man ihrem Vortrag so gut wie nicht anmerkte.

Natürlich ist die Geschichte, die erzählt wird, eher etwas aus der Männer-Perspektive: Der Erzähler wurde in die Wüste geschickt, weil die Angebetete eine reichere Partie machen kann. Die Wüste ist aus Schnee und Eis, und er will eigentlich eher sterben als weiterleben. Daraus ist nicht viel an Optimismus und Freundlichkeit zu holen, und Irmelin Sloman beließ es überwiegend bei fahlen, matten, unenergischen Farben, die dann und wann einen dramatischen Ausbruch – das liegt ihr besonders – zulassen, bevor alles wieder der Beklemmung weicht. Mehr Farben kamen vom Klavier, da zeigte Thomas Palm seine Qualität als Begleiter, mehr als das, eben als Duo-Partner. Und die Stärke bei diesem Duo liegt eben auch darin, dass alles so gut zusammen passt, wirklich jeder kleinste Vorhalt übereinstimmt.

Das Publikum in der nicht besonders voll gewordenen Aula applaudierte heftig und lang, aber eine Zugabe kann danach wirklich nicht erwartet werden.